



Abend-

Zeitung.

103.

Montag, am 10. Julius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Heil).

### Bienchen.

Ein Glockenblümchen hatt' einmal  
Ein braunes Bienchen zum Gemahl  
Die liebten sich so treu und gut,  
Wie das im Frühling Alles thut.

Das Bienchen flog beim Frührothschein  
Zum Blümchen, singend klar und fein:  
„Sum, sum, dein Liebchen werde wach,  
„Da ist dein Schatz, da ist der Tag.

Das Blümchen öffnete dann schnell  
Den weichen Kelch, wie Silber hell;  
Den Gruß von Dufte sog Bienchen ein  
Und schmiegte zärtlich sich hinein.

Wenn sich braun Bienchen satt geküßt,  
Was, merkt es, nicht unmöglich ist;  
Blieb's dennoch treu und flog, sum, sum,  
In Kreisen um sein Lieb herum.

Da kam ein böser Bube her,  
Dem lüftet's nach dem Blümchen sehr,  
Und wie es sorglos träumend stand  
Zerknickte er es mit der Hand.

Braun Bienchen sah's und seufzte: ach!  
Dann zog's den Stachel aus und stach,  
Dem Tod sich weihend, zornentbrannt,  
Ihn in des Buben freche Hand.

Der Bube floh — das Bienchen froh  
Verscheidend zu dem Blümchen noch  
Und starb, der treuliche Genos,  
Im Kelch, der welkend ihn umschloß.

Ihr bösen Buben allzumal,  
Vernehmet also die Moral:  
Stört nicht der treuen Liebe Glück,  
Sonst bleibt ein Stachel euch zurück!

L. Pieper.

### Briefe aus Karlsbad.

#### IVter Brief.

Karlsbad, den 27. Junius 1820.

Noch immer ist es verhältnißmäßig gegen andere Jahre hier still. Die Badeliste steht doch erst gegen 800. Zwar scheint mit dem Johannistage voller Sonnenschein und warme Witterung eingetreten zu seyn und es wimmelt auf den nun trocknen, zum Theil auch in aller Eile ausgebesserten Lustwegen und Schattengängen um die Stadt herum von lust- und sonnen- und durstigen Badegästen. In der Gallerie am Neubrunnen gatten sich im zierlichsten Morgenanzuge schmachtende Fräuleins, kokettirende Mütter und schielende Beobachter von reiferem Alter mit süßen Schnurr- und Stutzbärtchen, dem einzigen Abzeichen der Söhne des Mars, und mit noch immer galanten Glasköpfen im buntesten Gemisch in den durch die Mode geheiligten ächten Morgenstunden. Allein so etwas recht Augensälliges, ein Fürst Schwarzenberg, der jetzt lieber in Leipzig unter Hahne-mann's Pflege geneset, eine Fürstin Baciochi, Diplomatiker vom ersten Range, public Characters, auf die jeder mit Fingern zeigt und dem Nachbar zuraunt: „der ist's!“ sind bis jetzt noch gar nicht anzutreffen. Nirgends ein prächtiges Biergespann mit einem Wagen nach dem Modeschneid, kein Ball auf dem Posthose, keine Singacademiceen. Alles vereinzelt sich in kleine Coterieen. Der Castengeist treibt besonders beim Geschlecht, aus welchem Be-